



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von denen Verhindernussen der Versammlung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

Von denen Verhindern
 müssen der Versamb-
 lung.

I.

Von wegen meiner Feinden richte
 meinen Weg in deinem Angesicht.

Psalm. 5. v. 9.

Es ist billich zu verwunderen /
 daß wir glauben / und auch bek-
 unendlichen Wesens / der überall sich
 befindenden Herrlichkeit Gottes / der
 Himmel und Erden einfüllet / und
 alles / was darin ist / beseelet / ver-
 cheret seyn / und dennoch unser Ge-
 müth sich von der Gegenwart Göt-
 tes lähr befindet / unsere Herzen so
 unempfindlich zu seiner Lieb / als wann
 Gott überall wäre / aufgenommen
 in unserem Gemüth / und in unseren
 Herzen. Wie Herr? du bist über-
 all / du siehest mich überall / du hast all-
 zeit die Augen auff mich / du thust kein
 Aug

Aug von mir wenden / und dennoch
dencke ich so wenig / so kalsinnig / so
selten an dich ? mein Herz ist beschäff-
tigt / eingenommen / angeheftet an
kleine Paquatell und Kinderwerk /
und hat für dich nur unfruchtbare
Begirten / nur einen schwachen Wil-
len / gewisse Andächtleren / die mit
der eigenen Lieb können überein kom-
men / nur schwache Fürsätz / dein zu-
seyn / die mich dennoch nit verhinde-
ren mit der Welt / und der Sinnlich-
keit zu halten : Ach ! ich lasse dich all-
zeit allein in meinem Herzen / und
ich dencke nit daran ; ich unterhalte
mich nit mit dir / ja so bald ich nur an
dich gedенcke / so zerstreuet sich mein
Geist / und gedенcke widerumb an
mich ; wann ich mein Gemüth nur ein
wenig gegen dich emvor erhebe / so
fällt es alsobald wider zu mir ; an-
statt / daß es sich bey dir auffhalte / mit
dir rede / unterhalte / haltet es sich
auff mit tausenterley Kinderspihl / die
nit werth seynd / daß man daran
dencke.

Ich gebe mich dir/und nimme mich widerumb zuruck. Ich suche dich/ und finde mich/oder alles anders/als dich; und wann ich dich schon finde / so ver- liehre ich dich alsobaid widerumb / ich dencke nie mit Auffmercksambkeit / daß du mir gegenwertig bist / daß du in mir / und bey mir bist. Es ist auch kein Wunder/ daß / wann ich nur ein kurz Gebett verrichten soll / ich also zerstreuet bin; dann den ganken Tag bin ich zerstreuet / gebe alle Freyheit meinen Sinnen/ halte nie inn meine Augen/ meine Zung/meine Neigung; also finde ich in dem Gebett / was ich den ganken Tag gesucht hab/das ist / mich/meine eigene Lieb / die Welt/ das Geschöpff.

Ich wurde mich freylich unter der Betrachtung mit dir ruhig vereini- gen/ und versamblen / ich wurde die- selbe nach deinem Wunsch verrichten/ wann ich meine Sinn unter Tags ab- tödtete / mein Natur überwindete / mein Geist oft zu dir wendete / mein Herz an dich heffete. Das will ich thun /

thun/ O HErr! aber das mußt du in
mir thun; verschaffe/ daß in mir das
Werck mit der Begird übereinstim-
me/ komme mir vor/ reize mich an/
ziehe an mein Herz/ meine Kräfte/
mein Seel.

Ach HErr! du weißt es allzuwohl/
ich kan dich zwar beleidigen/ dich ver-
lassen/ mich von dir entfernen ohne
dich/ aber ich kan nit wider kommen
ohne dich: wie verdrüsslich ist es mir
also von dir entfernet / und auß dei-
nem Herzen außgeschlossen zu seyn!
Wann wird die Zeit kommen / daß ich
mich für allzeit werde bey dir einfin-
den/ damit ich nimmermehr auß dei-
ner Gegenwart weiche / deine Guad
verliehre/ deine Lieb verabsäume.

Der zerstreute Geist / das nit ab-
getöbte Herz / seynd zwey Verhin-
dernissen der Gegenwart / und der
Liebe Gottes/ an disen zerstoßen sich
alle gute Vorsatz / auß diesem quället
her / daß so vil tausend Seelen sich
verdammten / welche ihr Leben ohne
Gott

Gott verzehren/ und also auß der Ewigkeit / auß der Gegenwart Gottes verstoßen werden. Ihr verlasset Gott/ sagt Moyses/ der euch erschaffen hat/ ihr vergesst denjenigen/ der euch das Wesen gegeben / ihr vergesst den/ der euer niemahl vergisset / der allzeit euch vor Augen hat/ der für euch wachet/ der euch verseyhet mit aller Nothdurfft/ der ihm ein Wohlgefallen macht/ euch in den Himmel zu bringen. Ihr vergesst jenen Erlöser/ der euch mit seinem für euch vergossenen Blut erlöset / der euch mehr geliebet / als sein eigenes Leben? Was denckst du / O Mensch / warum suchest du ein Vergnügen außserhalb Gott/ der dich doch allein vergnügen / und glücklich machen kan? Suche durch die Versammlung jenes höchste Gut / jenen Gott der unaussprechlichen Güte/ der sich in dem Grund deiner Seelen befindet: O Gott! der du mein Leben bist/ der du mir allzeit nachgesetzt / da ich geslohen bin/ der mich nie vergessen/ auch /

auch/ da ich dich auff die Seithen gesetzt/ ich lehre widerumb zu dir / und vertraue/ und überliffere mich in deine Hand/ ich wirffe mich in die Armb deiner Barmhertzigkeit / du wirst ja dich nit zuruck ziehen ? du wirst mich ja auff deinen Armen nicht fallen lassen; ich will hinsüro öffter an dich gedencken/ als an mich selbstem / ich will mich mit nichts anders beschäftigen/ als mit dir allein/ ich will zwar leben/ aber nur mit dir allein/ dir zu lieb / ich will alles andere verlassen / alles auff die Seithen setzen. Du und ich; nichts anders.

^{3.}
 Diese Zerstreuung des Geists / beweise an Gott gedencet / sondern seine Einbildung mit tausenterley Kinderwerck erfüllet / ist ein Ursach aller Sünden / und Untren/ die ein Seel begehret/ weil sie ein Leben sühret / so mehr einem Vieh/ als einem Christen gleich ist. Darumb sie dann auch von Gott verstossen / und ihren Anmuthungen überliffere/ und überlassen wird.

wird. Wann sie aber bisweilen daran gedencket / so geschieht es so oberhin / und so kurz / daß diese Gedächtnuß Gottes kein Safft / kein Geschmack in der Seelen / kein Riecht / kein Eriuchtung in dem Geist lasset.

Wie kan eine solche Seel ihre Fähler erkennen? wie ist es möglich / daß nit alle Täg ihre freywillige Bewegung des Widerwillens / Rach / und Reids; verleumbderische / zornige / übel ansehende / murrische Wort / Gedanken / und Werck entwischen / die sein Heyl in Gefahr setzen? und das seynd solche Fähler / die sie nit erkennen wird / als allein in dem Augenblick nach ihrem Todt; nemlich / wann kein Zeit mehr wird seyn dieselbe zu besseren.

So ist dann ein wahres Mittel sich in der Gnad Gottes zu erhalten / und in der Reinigkeit des Herzens seine Fähler zu erkennen / und zu besseren / ja auch sein Heyl zu versichern / daß man sich nit freywilliger Weiß zerstreue; daß man ihme die Freyheit nit gibt

gibt alles zu sagen / alles zu hören / alles zu sehen / was nur gelustet. Man muß sich oft in Gott versambeln / oft vor Gott und in Gott seyn / ihn oft mit einer treulichen Unterthänigkeit / als gegenwärtig anbetten: laite D. H. Er! meinen Weeg / dann ich hab vil Feind / laite meine Schritt nach der Freyung deiner Gegenwart / damit mir meine Feind nit zukönnen / damit ich denen Versuchungen des bösen Feinds nit unterlige!

So laß uns dann in der Frühe bey dem Morgen-Gebett / oder bey der heiligen Mess diesen steiffen Vorsatz machen / daß wir den Tag hindurch diese Anmuthung wollen tödten / diese unsere böse Neigung überwinden / unsere fünf Sinn innen halten / uns selbst einen stärten Gewalt anthun / unserem Geist keine Zerstreuung zulassen / das Herz seinen Begirden nit übergeben / sondern das Herz so wohl / als den Geist in der Gegenwart Gottes einschrencken / weil dieses / die Seeligkeit zu erlangen!